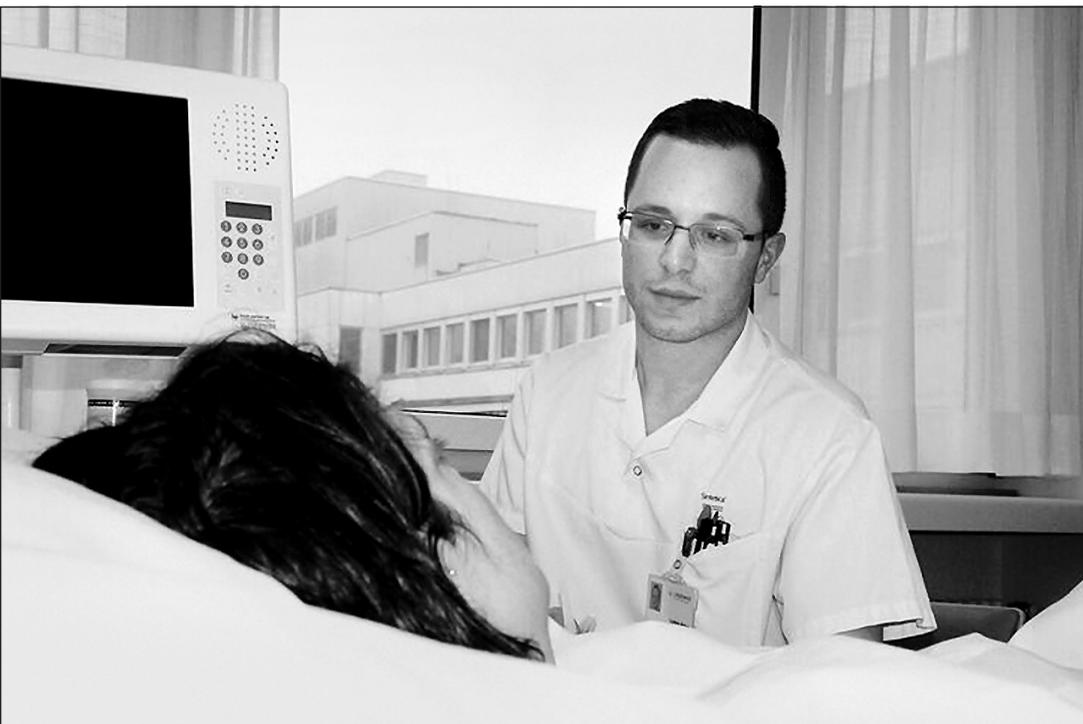


«Ich habe den Wert einer guten Ausbildungskultur schätzen gelernt»

Ludwig Reber hat Gipser gelernt. Heute ist er Pflegefachmann und visiert bereits das nächste Ziel an: das Nachdiplomstudium zum Anästhesiepfleger. Seine Arbeitgeberin (Lindenhofgruppe) fördert die berufliche Entwicklung des jungen Mannes.



«Viele Jugendliche haben ein einseitiges Bild von den Pflegeberufen und sind sich nicht bewusst, wie vielseitig diese sind»: Ludwig Reber hat nach seiner Lehre als Gipser EFZ die Ausbildung zum Pflegefachmann HF absolviert.

Rolf Marti

Sie sind mit einer beruflichen Grundbildung als Gipser ins Erwerbsleben gestartet. Wieso?

Als Realschüler stand für mich eine hand-

werkliche Lehre im Vordergrund. Zuerst wollte ich Maler werden, doch wegen meiner Rot-Grün-Sehschwäche wurde mir davon abgeraten. Also habe ich eine Schnupperlehre als Gipser gemacht – und diese Arbeit hat mir noch besser gefallen.

War ein Gesundheitsberuf während der Berufswahl kein Thema?

Nein, obwohl beide Elternteile in der Pflege arbeiten. Für einen sechzehnjährigen Jungen ist es nicht ganz einfach zu sagen: Ich gehe Richtung Pflege. Viele Jugendliche haben ein

einseitiges Bild von den Pflegeberufen und sind sich nicht bewusst, wie vielseitig diese sind. Pflegen und betreuen sind das eine; zur Pflege gehören aber auch Themen wie Medizinaltechnik, Anatomie, Pathologie und Pharmakologie.

Zwei Jahre nach der Lehre als Gipser haben Sie das Berufsfeld gewechselt. Was hat Sie bewogen, neue Wege zu gehen?

Ich habe während der Lehre gemerkt, dass mich mein Beruf nicht wirklich ausfüllt. Gipser ist ein anspruchsvolles Handwerk, aber kognitiv fühlte ich mich unterfordert. Entsprechend ging ich immer unmotivierter zur Arbeit. Dann kam der Zivildienst, den ich in einem Pflegezentrum absolvierte. Ich war rasch fasziniert von meiner Tätigkeit. Ich empfand meine Arbeit als spannend, herausfordernd und sinnstiftend.

Also haben Sie sich für eine Zweitlehre als Fachmann Gesundheit – kurz: FaGe – entschieden?

Richtig. Nachdem mir klar geworden war, dass ich aufgrund meiner schulischen Leistungen direkt in die Ausbildung zum Pflegefachmann hätte einsteigen können, wechselte ich noch während der Lehre an die höhere Fachschule. Bei der Lindenhofgruppe erhielt ich den entsprechenden Ausbildungsplatz und schloss den dreijährigen Studiengang zum dipl. Pflegefachmann erfolgreich ab.

Wie haben Sie den Wechsel von der Baustelle ins Pflegeheim und später ins Spital erlebt?

Ich war plötzlich mit menschlich schwierigen Themen konfrontiert. Umgang mit Leben und Tod, mit Ekel und Scham – also mit menschlich und ethisch komplexen Fragen. Hinzu kam ein anderer Umgangston, eine an-

dere Gesprächskultur. Das war ein Prozess. Aber ich wurde von meinen Vorgesetzten und Mitarbeitenden immer gut begleitet.

Heute sind Sie diplomierter Pflegefachmann und haben zusätzlich das Diplom als Berufsbildner erworben. Was motiviert Sie, selber Lernende auszubilden?

Ich habe während meiner Ausbildung in der Lindenhofgruppe den Wert einer guten Ausbildungskultur und engagierter Berufsbildnerinnen kennen und schätzen gelernt. Jetzt möchte ich etwas davon zurück- bzw. weitergeben. Deshalb habe ich die Ausbildung zum Berufsbildner absolviert. Seit September bin ich auf unserer Abteilung verantwortlich für die Ausbildung der Lernenden und Studierenden.

Damit nicht genug. Sie haben sich an der höheren Fachschule für den zweijährigen Nachdiplomstudiengang NDS HF zum dipl. Experten Anästhesiepflege angemeldet. Ihr Wissensdurst scheint keine Grenzen zu kennen.

Vielleicht... (schmunzelt). Ich lerne gerne und will meine Kompetenzen und mein Wissen erweitern und vertiefen. Ich möchte neue Aufgaben und mehr Verantwortung übernehmen. Als Anästhesiepfleger werde ich während Operationen in enger Zusammenarbeit mit dem Anästhesiearzt Verantwortung für den Erhalt der lebenswichtigen Körperfunktionen sowie den gesamten Schutz des Patienten übernehmen. Das reizt mich. Hinzu kommt, dass ich in dieser Funktion mehr verdienen werde. Das erweitert den Spielraum für meine Lebensgestaltung.

Wie unterstützt Sie die Lindenhofgruppe in Ihrer beruflichen Entwicklung?

Sie trägt die Kosten für meine Ausbildungen,

ist offen für meine Pläne und gibt selber Impulse. Der Anstoss für die Ausbildung zum Berufsbildner kam von meinen Vorgesetzten.

Vom Gipser zum Pflegefachmann: Was haben Sie in Ihrem Erstberuf gelernt, das Ihnen auch im Spital zugutekommt?

Ich bin praktisch veranlagt und weiss mir bei technischen Pannen auch mal selber zu helfen. Dann profitiere ich von einer gut entwickelten Feinmotorik. Fingerspitzengefühl ist in beiden Berufen wichtig – als Gipser beispielsweise, wenn man eine Stuckatur fertigt, als Pflegefachmann, wenn man eine Spritze setzt. Schliesslich habe ich auf der Baustelle gelernt, einzustecken und verbale Angriffe nicht gleich persönlich zu nehmen. Dies hilft mir in anspruchsvollen Patientensituationen sowie allgemein in der Zusammenarbeit.

einsteiger@erz.be.ch

Ausbildung Lindenhofgruppe

Wer sich für das Berufsfeld Gesundheit interessiert, kann in der Lindenhofgruppe die ganze Karriere durchlaufen. Vom Kennenlernen der Berufe an einem Schnuppertag oder während eines Berufswahlpraktikums über den Einstieg in die Ausbildung bis hin zur Spezialisierung. Drei Standorte in Bern bieten mit vielen unterschiedlichen Fachgebieten eine Fülle an Arbeitsplätzen sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten im vielseitigen Berufsfeld Gesundheit. Aktuell beschäftigt die Lindenhofgruppe rund 260 Lernende/Studierende und bietet jährlich rund 560 Berufswahlpraktika (Schnupperpraktika) an. www.lindenhofgruppe.ch > Jobs und Karriere > Aus- und Weiterbildung